Die vier Grossen dieser Welt : zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **47 (1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus solothurnischer Geschichte und Kunst

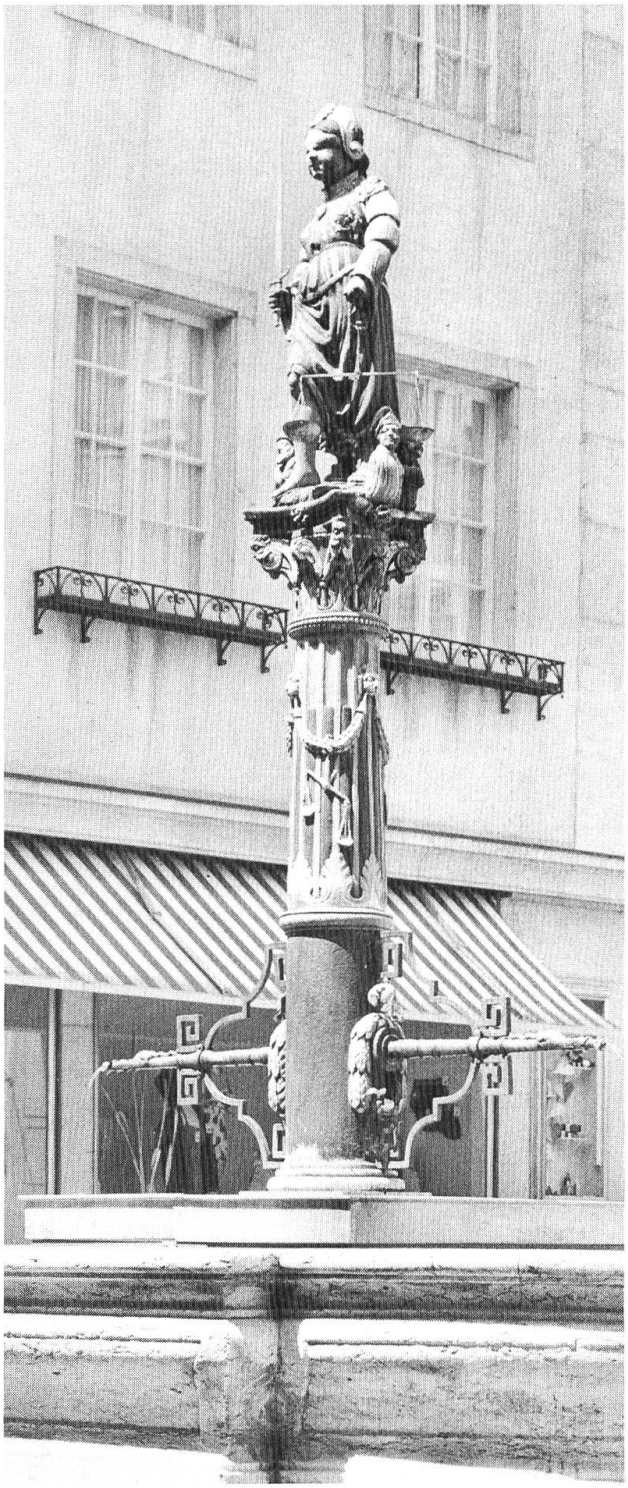
Die vier Grossen dieser Welt

Zu diesem Heft

Das Motiv des Solothurner Gerechtigkeitsbrunnens an der Hauptgasse ist bekannt: Die als Frau personifizierte Justitia richtet — mit Schwert und Waage ausgestattet — mit verbundenen Augen, also ohne Ansehen der Person. Meister Laurent Perroud aus Le Landeron hat diese Figur 1561 geschaffen, wohl nach dem Vorbild der etwas älteren Justitia von Hans Gieng auf dem entsprechenden Berner Brunnen. Monolithtrog und Sudelbrunnen sind jüngeren Datums; sie wurden 1789, zu Beginn der Französischen Revolution, gesetzt.

Uns interessieren aber besonders die vier kleinen Gestalten zu Füssen der Hauptfigur. Da erblicken wir gegen die Hauptgasse vorerst Papst und Kaiser — die zwei Häupter der mittelalterlichen Christenheit, mit den Insignien ihres hohen Amtes. Mit ihnen im Bunde findet sich auf der Rückseite der Solothurner Schultheiss mit goldener Kette — das Stadt- und Standeshaupt, der örtliche Wahrer der Gerechtigkeit.

Wer aber ist der vierte, ebenfalls auf der Rückseite plazierte Herrscher? Es ist der Sultan — der bedeutendste Machthaber der nichtchristlichen, der muslimischen Welt, auch er wie seine christlichen «Kollegen» der Gerechtigkeit verpflichtet. Es ist beachtenswert, dass er vom Papst fast freundschaftlich begrüsst wird! So war das Weltbild der Solothurner im Mittelalter und noch längere Zeit darüber hinaus beschaffen. Das vorliegende Heft mit seinen drei Hauptbeiträgen will auch etwas vor diesem Hintergrund gesehen werden. M.B.



Gerechtigkeitsbrunnen in der Solothurner Altstadt (Foto: Kant. Denkmalpflege).